

Verbrennungsoffer: Zwei moldawische Kinder mit schwersten Brandverletzungen kommen ins Universitätsklinikum / Ärzte helfen ohne Honorar

Kleine Mädchen mit langem Leidensweg

Von unserem Redaktionsmitglied
Susanne Rächle

Grauenvolle Schmerzen, traumatische Erlebnisse, schlaflose Nächte – seit dem verheerenden Feuer im Haus ihres Großvaters am 9. Juni 2009 haben Ana (3) und Mihaela (2) eine Kette von Torturen hinter sich und noch einen langen Leidensweg auf dem Weg zu einer Besserung vor sich: Jetzt soll den beiden Verbrennungsoffern aus der moldawischen Partnerstadt Chisinau am Mannheimer Universitätsklinikum nach neuesten medizinischen Möglichkeiten geholfen werden.

Dr. Bettina Lange und weitere Ärzte der Kinderchirurgie sowie Dr. Adrien Daigeler, der Spezialist aus dem Schwerbrandverletztenzentrum von der BG Unfallklinik in Ludwigshafen, kümmern sich um die beiden Schwestern. Am 4. Juni werden die Mädchen zusammen mit ihrer Mutter hier ankommen, wenig später sind schon die ersten Operationen eingeplant, einen Monat lang werden die Kinder bleiben.

Nachts brach das Feuer aus

Was in ärztlicher Macht steht, wird getan: Das Expertenteam fordert für seine Leistungen keine Honorare, sie verbuchen ihren Einsatz auf dem Konto Menschlichkeit, trotzdem fallen Kosten in Höhe von rund 35 000 Euro an.

Dirk Hartig vom Verein Pro Humanitate hat einen Spenden-Vorschuss von 15 000 Euro geleistet, aber die Serie von Eingriffen mit Hauttransplantationen wird lange Zeit dauern und viel Geld verschlingen, jahrelange Folgebehandlungen

Hilfe für moldawische Kinder

■ Noch vor der Unabhängigkeit Moldawiens unterschrieben die Mannheimer im Jahr 1989 die **Partnerschaftsverträge mit Chisinau**, damals noch eine Sowjetrepublik.

■ Besonders Alte und Kinder leiden unter den dramatischen wirtschaftlichen Verhältnissen im **ärmsten Land Europas**. Die medizinische Versorgung in dem 3,38-Millionen-Land ist zum Teil katastrophal. Geschätzte 5000 Kinder leben auf der Straße.

■ Mehr zu dem Moldawien-Hilfsverein MFOR Bundesverband **Pro Humanitate** im Internet unter www.pro-humanitate.de.

stehen an. Und es ist Eile geboten, um das Schicksal noch zum Besseren zu wenden, mittlerweile kann ein Kind nur noch auf Knien gehen, Zehen mussten amputiert werden.

Die folgenschwere Tragödie hatte nachts in dem Haus der Großeltern, bei denen Ana und Mihaela aufwachsen, ihren Lauf genommen. Der 57-jährige Großvater bemerkte Schwelgeruch und sah Rauch aus der Wohnung der Kinder aufsteigen. Als er die Türe öffnete, kam es durch die Sauerstoffzufuhr zu einem gewaltigen Aufflammen.

Die Explosion warf den Retter jedoch nicht zurück, trotz eigener schwerer Verbrennungen – so die Berichte aus Moldawien – gelang es ihm, die beiden Enkel Ana und Mihaela aus den Kinderbetten zu holen und in letzter Sekunde ins Freie zu bringen. Die ebenfalls im Haushalt



An Leib und Seele schwer verletzt: Die dreijährige Ana (Bild) und ihre Schwester Mihaela haben einen Leidensweg hinter sich und hoffen nun auf eine Wende zum Besseren durch die Spezialisten am Universitätsklinikum.

BILD: ZE

lebende 23-jährige behinderte Tante, die sich aus Angst unter einem Bett versteckt hatte, konnte nicht mehr gerettet werden, sie starb in den Flammen.

In Moldawien, dem Armenhaus Europas, kann man sich den Luxus einer kinderfreundlichen Betreuung für schwerstkranke kleine Patienten nicht leisten. Der Chefarzt der Kinderklinik der Republik bedauerte, dass er den Eltern kein Quartier in der Nähe des Krankenhauses anbieten konnte.

Nach der Erstversorgung der Kinder, deren Haut zu 60 Prozent verbrannt war, musste er die Mädchen zu den Eltern nach Hause entlassen, da die zwei Kleinen durch das höllische Feuer und die Schmerzen ein derartiges Trauma erlitten hatten, dass die Kinder sich die Seele aus dem Leib schrien, sobald sich die Eltern vom Bettrand entfernten...

Monatlang mussten Vater oder Mutter ihre Töchter nun täglich zur Behandlung in die ungefähr 40 Kilometer entfernte Klinik bringen. Da

die Eltern bettelarm sind und sich kein Auto leisten können, da auch kein Bus oder ein Zug auf dieser Strecke verkehrt, wartete die Familie oft stundenlang am Straßenrand, bis sich eine Mitfahrgelegenheit bot, berichten die Helfer aus der Partnerstadt.

Jetzt steht den moldawischen Kindern wieder eine Reihe von Eingriffen und Strapazen bevor, doch die Hoffnung auf optimale Versorgung und Besserung lässt die Kräfte und den Mut wachsen.

Dieser Bericht erschien im Mannheimer Morgen.

Bitte helfen Sie.

Pro Humanitate

Unser Spendenkonto:

Sparkasse Singen Radolfzell
BLZ 692500 35
Konto-Nr. 36 36 36 2